

13.06.2013 Neuwirth Finance Zins-Kommentar

Ein Gespenst geht um in Deutschland – das Gespenst der Inflation. Und viele Menschen in Deutschland glauben sogar, es wirklich zu sehen! Seit den 1920er Jahren hat sich die Inflationsangst tief in das kollektive Bewusstsein der Deutschen gegraben. Wenn heute die Märkte massiv mit Geld überschwemmt werden, kann seine galoppierende Entwertung nicht mehr weit sein, so meinen sogar ausgewiesene Experten der Finanzwelt. Haben sie recht? Lesen Sie dazu den heutigen Zinskommentar!

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Weniger als einen Basispunkt ist der 3-Monats-Euribor in den letzten 2 Wochen nach oben geklettert – viel zu minimal, um von einer tatsächlichen Steigerung zu sprechen. Man kann dies als Schwankung in der Seitwärtsbewegung sehen. Aktuell notiert dieser kurzfristige Interbankenzinssatz bei 0,209%.

Langfristiger Zins: Deutlicher dagegen ist die Steigerung bei den zehnjährigen SWAP-Sätzen die seit dem letzten Zinskommentar von 1,66% auf 1,84% gewachsen sind. Sogar 21 Basispunkte legten die öffentlichen Pfandbriefsätze im Zehnjahres-Bereich zu und notieren nun bei 2,030%.

Weiterhin zeigt die Zinsstruktur ein Auseinanderdriften der lang- und kurzfristigen Konditionen. Wir empfehlen deshalb, die Finanzierungen im Zinsbereich nach wie vor variabel zu halten und den Zinsvorteil zur Tilgung zu nutzen.

Zins-Kommentar:

Der Blasencharakter der deutschen Inflationsangst oder warum Geld nicht die Welt regiert

Sie kennen Ben Bernanke? Den mächtigen Mann, der die FED befehligt - das Institut, das derzeit mehr Geld "druckt", als jede andere Notenbank der Welt? Der sagte einmal, dass er Geld aus dem Hubschrauber abwerfen würde, wenn es nötig sei, eine drohende Deflation abzuwenden. Nun - im übertragenen Sinne tut er das momentan. Die Japaner tun es auch, ebenso, wie neuerdings die Europäer.

Aber "Helikopter-Ben", die Bank of Japan oder die EZB könnten noch so viele Dollar, Yen oder Euro regnen lassen - die erhoffte Inflation würde und wird wohl ausbleiben. Aus einem einfachen Grund: Die Geldmenge bestimmt nicht die Inflation, sondern die Inflation ist Motor des Geldmengenwachstums!

Nur das Verhältnis aus Nachfrage und Angebot, also Kaufkraft und Produktionskapazität bestimmt, in welche Richtung die Preise tendieren. Dabei spielt die Geldmenge sicher eine wichtige Rolle, aber eben heute keine bestimmende. Das hängt damit zusammen, wie in unserer Zeit Geld entsteht: Die Notenbanken, die

Steuermänner der Währungen, versuchen, das Geldmengenwachstum in eine gewollte Richtung zu lenken und damit Preisauf- oder -abtrieb zu erzeugen. Neben der Festlegung des Leitzinses haben sie dafür u.a. auch die Möglichkeit, Zentralbankgeld zu schaffen und den Geschäftsbanken zur Verfügung zu stellen bzw. dieses auch wieder zu vernichten. Die Geschäftsbanken erhalten gegen die Hinterlegung von Sicherheiten Zentralbankgeld und können damit Geld "produzieren", das in den Umlauf der Wirtschaft kommt. Zentralbankgeld ist sozusagen der Rohstoff aus der Mine mit dem Namen "Notenbank" für die Veredlung zu Krediten in den Fabriken mit dem Namen "Geschäftsbanken". Mit Geld aus den Krediten werden dann Waren, Güter und Kapazitäten finanziert, denen es seinen Wert verdankt.

Wenn also die Nachfrage nach Gütern wächst, steigen die Preise dafür und machen die Schaffung von Kapazitäten zur Erzeugung attraktiv. Diese werden mit Krediten finanziert, die Geld produzieren und dessen Wachstum beschleunigen. Somit folgt die Geldmenge der Inflation!

Wenn Mario Draghi mit seiner "Dicken Bertha" versucht, die Wirtschaft anzukurbeln, muss er darauf hoffen, dass die Geschäftsbanken den Rohstoff auch verarbeiten und Kredite herausgeben. Das passiert aber leider nicht. Während die Menge des Zentralbankgeldes sich seit Beginn der Finanzkrise verdoppelt hat, ist die Geldmenge M3 (alles Geld im Umlauf und Wertpapiere bis zu einer Laufzeit von 2 Jahren) lediglich um 10% gewachsen. Im Durchschnitt des Jahres 2012 wuchs die Geldmenge M3 lediglich um 0,1%, während sie 2007, also vor der Finanzkrise und den massiven Emissionen von Zentralbankgeld, noch ein Zuwachs von gut 12% zeigte! Das ist beileibe keine große Geldschwemme!

So ist der Glaube der Deutschen an eine bevorstehende starke Inflation durch keine Fakten begründet. Deutschland erlebt gerade eine Inflationsangstblase. Die größte Gefahr für den Wohlstand ist heute nicht die Geldentwertung selbst, sondern die Angst vor ihr!

ralf.haase@neuwirth.de

Wünschen Sie weitere Informationen, freuen wir uns auf Ihren Anruf unter Tel. +49 (8151) 555 098 – 0 oder Ihre Nachricht an info@neuwirth.de.

Haftungsausschluss:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.